

	<p>Objekt: Reiterin (Grabbeigabe)</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Sammlung: Asiatische Kunst. Impulse für Europa</p> <p>Inventarnummer: V 2348</p>
--	--

## Beschreibung

Die Reiterin mit der in komplizierten Knoten aufgetürmten Frisur trägt eine kurzärmelige Jacke oder einen Schal über einer Bluse mit weitem Ausschnitt. Mit einer Hand hält sie die Zügel, die andere ist in lang herabfallendem Tuch verborgen. Dieses Detail weist darauf hin, dass es sich wohl nicht um eine Jägerin oder Polospielerin handelt, sondern eher um eine Dame aristokratischer Herkunft. Im Leben der Tang-Aristokratie war das Reiten, sei es als Sport oder im militärischen Zusammenhang, ein zentraler Aspekt, der anderen Bevölkerungsgruppen zeitweise untersagt wurde. Polo galt als ideale Ertüchtigung. Damen, die ebenfalls diesem Sport nachgingen, wurden meist in männlicher Kleidung dargestellt. Frisur und Kleidung der Reiterin mit ihrem auf der Brust von Bändern gehaltenen langen, roten Rock sind für die Mode der früheren Tang typisch, bevor im 8. Jahrhundert füllige Frauen das Schönheitsideal darstellten. Gerade in der frühen Epoche entfaltete sich jedoch ein aristokratisch-luxuriöser Lebensstil, der zusammen mit politischer Stabilität und kosmopolitischen Handelsbeziehungen über die als Seidenstraße bekannten Handelswege das „goldene Zeitalter Chinas“ prägte. (Text: Anne-Katrin Ehrt)

Schenkung von Edgar Worch, Berlin, wohl 1929.

## Grunddaten

Material/Technik:	Irdenware, kalt bemalt, mit späteren restaurierungsbedingten Teilergänzungen
Maße:	Höhe 31,7 cm, Breite 23,5 cm, Tiefe 8,5 cm

## Ereignisse

Hergestellt	wann	680-700 n. Chr.
-------------	------	-----------------

	wer	
	wo	
Hergestellt	wann	618-907 n. Chr.
	wer	
	wo	China

## Schlagworte

- Figur (Darstellung)
- Grabbeigabe
- Hauspferd
- Keramik
- Reiten

## Literatur

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2009): Ständige Ausstellung. Asiatische Kunst - Impulse für Europa. Leipzig, S. 54-55